

Anspiel Jona zum KIKI-Frühstück am 25.09.16

Jona

Freund 1

Freund 2

Freund 1: Hallo Jona, dich hab ich ja lange nicht gesehen! Wow, was ist denn mit dir passiert? Du schaust ja total mitgenommen aus!

Jona: Ach, das glaubst du mir ja doch nicht, wenn ich es dir erzähle.

Freund 1: Doch komm schon, ich verspreche dir, dass ich dir glaube! Schieß los!

Jona: Also, vor ein paar Tagen hat Gott zu mir gesprochen und zwar so richtig - also mit Stimme und so. Und er hatte einen Auftrag für mich!

Freund 1: Einen Auftrag? Wow das ist ja spannend! Erzähle weiter!

Jona: Na ja, also er sagte, ich soll in eine Stadt gehen und den Leuten dort ihren Untergang verkünden, weil sie ungehorsam waren.

Freund 1: Oh, das ist aber kein angenehmer Job!

Jona: Das kannst du laut sagen. Aber rate mal, wo Gott mich hingeschickt hat?

Freund 1: Keine Ahnung!

Jona: Nach Ninive!

Freund 1: (geschockt) Oh, wow! Also du, Jona, das würde ich mir schon gut überlegen.

Jona: Ja, das dachte ich mir auch. Also bin ich weggelaufen – ganz schlechte Idee!

Freund 1: Warum das denn?

Jona: Na ja, ich gehe also auf dieses Schiff – in die andere Richtung, Richtung Spanien - nur weit weg von Ninive. Ich schlafe also gemütlich in diesem Schiffsbauch und plötzlich werde ich von diesem Typ geweckt! Es hat so krass gestürmt! Sowas habe ich noch nie erlebt! Er schreit mich also an: „He du! Bete zu deinem Gott, dass ER uns rettet! Unsere Götter haben uns nicht erhört.“

Ab diesem Moment wusste ich, dass es meine Schuld war, weil ich nicht auf Gott gehört hatte! Und ich hatte richtig Angst!

Freund 1: Ja, das kann ich verstehen! Aber erzähl weiter, was ist dann passiert?

Jona: Also, ich bin dann an Deck gegangen. Da haben alle plötzlich beschlossen, das Los zu werfen, um rauszufinden, wer der Schuldige ist. Und natürlich fiel das Los auf mich!

Freund 1: Oh nein!

Jona: Das kannst du laut sagen! Die Leute haben dann angefangen mich auszufragen, wer ich bin, wo ich herkomme und so... und dann brach es einfach aus mir heraus und ich habe ihnen alles erzählt. Ich habe zu Ihnen gesagt, sie sollen mich ins Meer werfen um sich selbst zu retten.

Freund 1: WAS? Jona bist du verrückt?

Jona: Warte ab. Die Seeleute wollten das nämlich erst nicht. Sie versuchten alles um sich über Wasser zu halten. Aber es funktionierte nicht. Also beschlossen sie, dass es die einzige Möglichkeit wäre. Sie warfen mich ins stürmische Meer!

Freund 1: Ach du schreck! Aber Jona... du... du bist doch hier... wie... das Meer... die Wellen... BIST DU EIN GEIST?

Jona: Hahaha nein, nein mein Freund. Warte nur ab! Ich falle also ins Wasser. Ich sinke. Immer tiefer und tiefer, bis es stockdunkel war. Ich bekam keine Luft. Ich dachte wirklich, es wäre mein Ende! Aber dann ist etwas Unglaubliches passiert! Plötzlich kam ein riesiger Fisch und verschluckte mich!

Freund 1: Haha der war gut, Jona! Aber jetzt bleib mal auf dem Teppich. Was ist denn jetzt wirklich passiert?

Jona: Ich sage die Wahrheit! Du musst mir glauben! Die Geschichte geht nämlich noch weiter!

Freund 1: Ahja!?

Jona: JA, ich bin also in diesem Fischbauch. Es ist trocken, ich kann atmen. Also habe ich angefangen zu beten. Und zwar für zwei Dinge. Erstens habe ich um Verzeihung gebeten - dafür, dass ich mich Gott so lange widersetzt habe und dachte ich könnte einfach seinem Plan entfliehen. Aber zweitens und das vor allem, dankte ich Gott!

Freund 1: Moment, was? Du wirst ins Meer geworfen, von einem Fisch verschluckt und dann dankst du Gott? Hat der Arzt dich schon untersucht, ob dein Gehirn bei der Zeit unter Wasser irgendwie Schaden genommen hat?

Jona: Nein, nein, das stimmt schon! Ich dankte Gott! Und weißt du warum? Weil er mich gerettet hat! Er hätte mich einfach ertrinken lassen können, aber stattdessen schickt er

mir diesen Fisch! Er hat mich gesehen, selbst in der größten Dunkelheit des Meeres - er war da! Also habe ich versprochen, den Auftrag auszuführen. Trotzdem fragst du dich wahrscheinlich, wie ich wieder aus dem Fisch rausgekommen bin, oder?

Freund 1: Ja, schon irgendwie...

Jona: Also nach drei Tagen in diesem Fisch tat sich plötzlich was im Magen. Ich glaub, dem war schlecht oder so. Jedenfalls, spuckte mich der Fisch geradewegs aus! Ich schwamm natürlich so schnell es ging ans Ufer und dankte Gott für meine Freiheit. Ja und jetzt bin ich hier!

Freund 1: Wow das ist ja eine krasse Geschichte, das muss ich erstmal verdauen! Und jetzt machst du dich auf nach Ninive?

Jona: Genau, so sieht's aus!

Freund 1: Pff na dann mal viel Erfolg. War schön dich gekannt zu haben. - Ach was, war nur ein Spaß. Ich wünsche dir wirklich alles Gute und komm heil wieder zurück!

Jona: Danke dir mein Freund, pass auf dich auf!

-Abschied der Beiden-

-Ein paar Wochen später-

Freund 2: Grüß dich Jona! Was machst du denn für ein Gesicht? Man erzählt sich, du warst in Ninive?

Jona: Allerdings, das war ich!

Freund 2: Ja und wie war es? Erzähl doch mal!

Jona: Also, die Geschichte mit dem Fisch kennst du mittlerweile, oder?

Freund 2: Logisch, jeder redet darüber!

Jona: Nun gut. Ich komme also grade nach Hause nach der Sache mit dem Fisch. Da spricht Gott wieder zu mir. Wieder mit Stimme und allem Drum und Dran!

Freund 2: Wow! Und was hat er gesagt? Hatte er wieder einen Auftrag für dich?

Jona: Bingo! Und zwar genau den gleichen. "Auf, geh nach Ninive und verkündige mein Urteil, und so weiter und so fort." Also mache ich mich auf nach Ninive, diesmal wusste

ich es besser! Ich komme also dort an und marschiere durch die Straßen. Schreiend: „Noch vierzig Tage dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche.“ Die Leute hatten vielleicht Angst! Ich aber auch!

Freund 2: Na, das kann ich mir vorstellen! Was ist dann passiert?

Jona: Also, ich gehe so durch die Straßen und verkünde meine Schreckensbotschaft. Da passiert folgendes: Die Leute glauben mir.

Freund 2: Hä?

Jona: Was hä?

Freund 2: Die haben DIR geglaubt??

Jona: Ja und wie! Allesamt haben sie ihre Kleider, zerrissen, sich Säcke angezogen, Asche über den Kopf gestreut und tagelang nichts gegessen. Das volle Programm! Sogar bei Ihren Tieren haben sie das gemacht, vom König höchstpersönlich angeordnet!

Freund 2: Wow, das ist ja krass!

Jona: Oh ja! Und gebetet haben sie auch! Zu UNSEREM Gott! Und um Verzeihung gefleht.

Freund 2: Und, hat es was gebracht?

Jona: Pff ja.

Freund 2: Gott hat ihnen verziehen?

Jona: Yep.

Freund 2: Und du findest das doof?

Jona: Ach weißt du, das ist doch irgendwie bescheuert. Das ganze Theater mit dem Sturm, dem Fisch, meine Reise nach Ninive - und wofür? Dafür, dass am Ende doch alles Friede-Freude-Eierkuchen ist? Das hätte Gott doch auch vorher schon wissen können oder?

-Freund 2 schweigt-

Jona: Was?

Freund 2: Ich sag das nur ungern Jona, aber findest du das fair? Du hast die Ehre, dass Gott zu dir redet, er gibt dir einen Auftrag und du ignorierst ihn, läufst vor Gott weg und willst dich verstecken. Dann rettet dich Gott, verzeiht dir und gibt dir eine zweite Chance, du darfst deinen Auftrag nochmal von vorne anfangen. So war's doch, oder?

Jona: Ja, schon.

Freund 2: Und dann gehst du nach Ninive, die Leute haben auch Fehler gemacht, die Ihnen auch Leid tun und du findest, denen sollte Gott dann nicht verzeihen? Denen sollte Gott keine zweite Chance geben?

Jona: Mhh, ich weiß nicht. So was in der Art hat Gott auch schon angedeutet...

Freund 2: Ich denke du solltest da mal nochmal drüber nachdenken, Jona. Wenn jemand Gottes Liebe verdient hat, dann nicht nur einer von uns, sondern wir alle, oder? Gleiches Recht für alle, oder nicht? Denk darüber nach.

Jona: Ja, da hast du Recht. Ich werde darüber nachdenken.

-Jona ab-

Freund 2 (an alle): Nicht nur für Jona gibt es bei Gott eine zweite Chance. Gott liebt jeden gleich, Gott vergibt uns, wenn wir etwas Schlechtes tun. Und Gott gibt jedem Einzelnen, Jona, mir, euch, eine zweite Chance, wenn wir ihn um eine bitten und bereuen, was wir getan haben.

-Freund 2 ab-

Anna Gauß